

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 30 (1936)

Artikel: Der Krieg Berns gegen Savoyen im Jahre 1536 und die Unterwerfung der savoyischen Territorien durch Bern nach den amtlichen Aufzeichnungen der bernischen Kanzlei
Autor: Vasella, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-124955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Krieg Berns gegen Savoyen im Jahre 1536 und die Unterwerfung der savoyischen Territorien durch Bern nach den amtlichen Aufzeichnungen der bernischen Kanzlei.

Von OSKAR VASELLA.

(*Fortsetzung.*)

IX. februarij ^a ist Glaudo Bory chastellain zu Copet ¹ gesetzt und der allt curial ouch. Actum a S. Jullin.

Der herr von Chalan ² geschriben und begärt eins gleits uff einen edellman und sunst dry rosß. Jst jme widergeschriben, dwyl er rat will han by biderbenluten, so by jm sind etc. so kenend m. h. jm kein gleitt gen bis er ein entliche antwurt gibt uff unser schriben, das er all kriegslüt verschicken welle und die waffen hindan leggen [p. 28].

Der her von BoyBrigault ³ erschinnen und einen credentz brieff, ouch einen furdernus brieff von des cardinals wegen von Lutringen Nantua halb. ⁴

Wyter anzögt, wie der küng vernommen, das m. h. waffen genommen wider den herzogen, der nun sin fründ. Möchte woll liden, das nitt so wyt kommen mitt erpietten, sóllichs ze befriden, wo es erfunden mag werden ann uns, wo nitt, bevelch gan Bernn ze ryten.

Einer ouch ein fürdernus vom kung von Montheron wegen. ⁵

^a am Rande: feria 4, viell. von späterer Hd. Diese Angabe stimmt.

¹ Vgl. die Angaben über diese Familie in HBLS, II, 317.

² S. diese Zeitschrift 1935, p. 271, Anm. 4.

³ S. l. c. p. 271, Anm. 6.

⁴ Auf welche Empfehlung hier angespielt wird, ist uns nicht bekannt. Joh. v. Lothringen wurde auf Intervention Frankreichs hin am 28. Mai 1518 Kardinal und in der Folge der Führer der französischen Partei im Kardinalskollegium, s. *L. Pastor*, Geschichte der Päpste, IV, 1 (1.-4. Aufl.), p. 165, 607; IV, 2, 737; V, 8, 11 f., 35, 155; s. Lexikon für Theologie und Kirche, VI, 657; *C. Eubel*, Hierarchia catholica, III ², 18. In Ratsmanual, Nr. 154 (STAB), p. 153 ist der Kardinal als Herr von Nantua genannt.

⁵ Zisterzienserabtei Montheron, s. HBLS, V, 148; *M. Reymond*, L'abbaye de Montheron, MDR, 2^{me} série, t. 10 (1918).

Der kunglich pott och gepätten, der herzogin von Ennemeurs¹ land, lut etc. fur bevolchen haben und nitt ze schädigen. Daran beschäche dem kung angennemmer dienst etc. [p. 29]. Wyter anzöagt, was er bißhar darthan sye nitt die houptsach, darumb er abgevertiget, sonders hab ein ander mysterium, namlich der herzog hab dem küng geschriben, pottshaft harzeschicken etc. Nun habe der herzog dem kung vyl böser stuck than, lassen ein gutte sach sin^a etc. So er aber nitt m. h. gheissen noch gewert, wider den herzogen ze zien, ertzurnt, länd angevordert^b; sye gredt am hoff, wie man in handel der befridung stande^c, sye zthund umb ein wenig gellt. Wiewoll er, der küng, nitt wellenn gloubenn etc. geschickt zum herzogen, etwas angevordert, kein antwurt, wellte gern wüssen, wes fürnemmens m. h. syend und die heimligkeit etc. Thutt ein grosse rustung, lantzknechten, so noch sind etc. reysigen, fursten; ze thünd que l'entreprise parrtera [p. 30] und wo er möchte verstan, das etwas fürnemmen, das nitt ze heiß noch ze gäch etc.^d mitt pitt, wo in friden gan, nitt besliessen, der küng sye dann des bericht, damitt zbeiden syten eer^e gefurdert, mitt pitt: donne la lumière de notre fondement. Desglichen auch thun und verstendigen, was von Rom kumpt^f, damitt er verstan moge unsern willen und den sachen des bas begegnet, heimlich hallten etc. Gennff halb auch etc. Antwurt, das er dero übell zfriden, sye nüt daran^g, damitt er wyter darzu reden kön, er gwaltt, von mittlen ze reden, aber nitt ze besliessen; der keyser in mechtiger rustung, desglichen der kung auch. Herzog küng angerüfft umb hilff. Hab gwaltt, gan Bernn zryten^h [p. 31].²

Jm dancken sins erpiettes. Der herzogin von Annemeurs³ sach vorhin beschechen von kungs wegen.

^a lassen - sin am Rande durch Verweisungszeichen nachgetragen. ^b ertzurnt - angevordert am Rande hinzugefügt. ^c urspr.: in befridung stande, dann durch Verweisungszeichen am Rande nachgetr.: in handel der. ^d noch - gäch ob der Linie eingefügt. ^e K: er. ^f desglichen - kumpt am Rande durch Verweisungszeichen nachgetr. ^g das - übell ob der Linie, zfriden - daran am Rand durch Verweisungszeichen nachgetr. ^h Hab - zryten am Ende der Seite, wie es scheint, nachgetragen. Vom vorhergehenden Text durch Zwischenstriche getrennt. Ein Verweisungszeichen fehlt jedoch.

¹ S. diese Zeitschrift 1935, p. 269, Anm. 6.

² Zu dieser Botschaft vgl. die Darstellung bei *Gilliard*, Vaud, p. 135 f.; s. auch *E. Rott*, Histoire de la représentation dipl. I, 318 f., mit Nachweisen. Zur Antwort des bernischen Kriegsrates siehe insbesondere p. 319, Anm. 4.

³ S. oben Anm. 1.

Der ratslag daruber blibt in pectore, heimgwysen.^{a 1}

Feria 5.^b 10. februarij 1536.

Die von Thonon und Alinge² VI potten jn jrer aller namen, haben sich ergäbenn mitt disen gedingen. Des ersten hatt man jnen zugseitt, sy by jren gutten fryheitten und liberteten beliben ze lassen. Zum andern des gloubens halb sy nitt zwingen, desglichen jnen kein predicanen ze gen über jr willen oder nachlassen des ratz und merenteills. Doch söllend sy niemands, der von gottes wort redte nitt vechen noch straffen [p. 32]. Zum dritten ist jnen zugseitt, das sloß ze Thonon diser zyt nitt ze verbrennen, desglichen wo ettlich hüser sind, als Michiel Gillets³ und anderer nitt verbrennen, wo es nitt mag an schaden sin der andern, sonders sy slissen lassen. Zum vierden jnen gelassen das jnkommen und zinß, so der statt gehört, wie sy die von alltherhar gehebt hand.

Her Grafenried⁴ hinuff geordnet, dem allten tschachtlan den eyd ze gen, die dem closter Daulx⁵ gehorig in eyd ze nemmen, ouch der banditen und anderer gütter, denen man kein gleitt wellen geben, zu m. h. handen nemmen und den potten von Fryburg uß Michiel Gillets huß heissen gan [p. 33].⁶ Haben die von Thonon und Alinge ouch geschworen, brandschatzung vorbehallten.

Uf^c sampstag 12. februarij haben sich vor m. h. zu kuntschaft wys nach förlichem^d gebieten by jrem eyd erluttert Hanns Rodischwiler von Wedischwil, Felix Rodischwiler, sin bruder, von Wedischwil ab dem Zürich see. Als jr VI miteinander harjn gezogen, fry knecht, m. h. zu und zu Bätterlingen zum Wyssen Crüz übernacht gelegen, syennt nach dem nacht mal vier^e gsellenn über die gassen

^a heimgwysen im Ms. gesondert vom übrigen Text. ^b Nachtrag einer späteren Hand, K : fehlt. ^c Hier beginnt Hd. A. ^d K : förmlichem. ^e korrig. aus zwen.

¹ Bericht der Haupteute vom 9. Februar 1536, erwähnt bei E. Rott, *Histoire de la représentation diplomatique*, I, 319, Anm. 4.

² Allinges.

³ Michel Guillet von Grans in Thonon, Mitherr von Monthoux, Bürger von Genf 1521, 1534 auf Seiten Savoyens, beteiligte er sich an einem Handstreich gegen die Stadt Genf, wofür er vogelfrei erklärt wurde. Daraus erklären sich obige Verhandlungen, HBLS, IV, 9 f. Wohl kaum identisch mit dem Bankier gleichen Namens in Genf, erwähnt in MDR, 2^{me} série, t. XIV, 532, Anm. 2.

⁴ Joh. Rudolf Graffenried : des Kleinen Rats 1534, Venner 1535, Kriegsrat 1536, Gesandter an König Heinrich II. 1548, † 1559, HBLS, III, 627.

⁵ Abtei d'Aulps, s. *Mémoires et docum. publ. p. l. société Savoisienne*, XXX (1891), p. 199 ff.

⁶ Vgl. D. Imesch, Blätter aus d. Walliser Gesch. II, p. 11.

uß eim andern wirzhus harüber khon, zwen mit Hans Trumeter, die ouch von Fryburg sind, als er sy khent, und zwen^a mit jnen ein schlafftrunck und wie sy sy gefragt, war sy gwellen und sy geret, zu m. h. von Bernn, habent sy noch ander vil worten sy angelaßen, ob sy von jnen gelt [p. 34] nemmen, jr jedem 3 söld verheissen und sy wellen füren jn ein stettlj am Mos, das sy Juerden genant — und hatt sich der lennger jn wyssen zerhüwnen hosen von Lutzern und der ander, so ein belzstöplj^b angeht, von Fryburg genempt — das sy jm genzlich abgeschlagen, habent sy geret, sy mogent doch nit durchhin khon, da sy gemeint, sy weltent jnnher und sölt es sy jr leben costen. Allso seit der lennger: wol an wenn jr angerent werdent, so gang du Felix^c vor dänne und würf das baret uf, so wil ich ouch vor dänne gan und üch ufnemmen. Am morgen sind sy uß anleitung Hans Trumeters dest fruer uf gestanden und wie sy jn das wirzhus^d [p. 35] gan Müllden khon ob dem morgenbrot, jst einer in wyssen zerhüwnen hosen (grad wie der zu Betterlingen, den sy aber nit gesechen) khon louffen und gefragt, wer da wer; und wie man gseit: sy, hatt er jnen die spies mit dem fus nidergestossen und darmit darvon geluffen.

Deßglichen zu Bätterlingen hatt einer zu jrem gsellen Heini Aschman von Wedischwil¹, als er für die thür gangen, das wasser abschlachen, mit eim spies gestochen, wo jm der gsellen einer den stich nit abgewendet, het er jnn erstochen; mus ouch, wie sy zwiflennt und achten, der oder jr gsellen einer gsin sin [p. 36].

Denne hett der von Lutzern zu Hannsen gerett zu tratz: er sye ouch ein mal ganngen und sye verjrret, sye gan Cappellen² und uf dem berg khon, das es jm nit ouch also ganne.

Supradicto^e die au Vuache ist der her von Villebon, des kungs von Franckenrich pott³, erschinnen, einen credentz brieff bracht,

^a zwen - zwen am Rande durch Verweisungszeichen nachgetr. ^b Ms. verschrieben und nicht ganz kenntlich. ^c Korr. aus Hans. ^d Folgen zwei gestrichene Linien, erkennbar: khon zwüschen den zweien schlössern, ist zum, außerdem zwei Worte. ^e Hier setzt Hd. B ein.

¹ Zur Familie Aschman, vgl. HBLS, I, 454.

² Ob hier das bernische Kappelen gemeint ist (HBLS, IV, 453) oder eine ironisierende Anspielung auf die Niederlage der Reformierten bei Kappel vorliegt? Wahrscheinlicher ist das letztere.

³ Jean d'Estouteville, Seigneur de Villebon, Rat des Königs etc., November 1526 außerordentlicher Gesandter nach Graubünden, prévôt von Paris, s. E. Rott, Histoire de la représentation dipl. I, Register, 583.

der verläsen. Daruff hatt er in bysin des herren von Vere^{a 1} dise meynung anzöugt, wie der küng jne zu unns abgevertiget ze sagen, wie der her von Saint Paul² mitt einem reysigen zug und fußvolck ussem Delphinat³ haruff gan Montmellian⁴ züche, fürnemmens, das gantz tal Moriene⁵ inzenemmen, darzu Camerach⁶, Rumily bis gan Salenoue⁷ etc. aber [p. 37] der admiral⁸, der füre einen reissigen zug und landsknecht gegen der Pres⁹ willens, die jnzenemmen zu des kungs handen, mitt pitt und begär, jme, dem küng darzu ze hellfenn. Das welle er auch thün, damitt wir unnser fürnemmen ußfüren mogind etc.

Daruff wir jme geantwurt, der küng trage gutt wüssen, uß was ursachen der krieg fürgenommen, so wir nun denselbigen bißhar mitt hillff des allmechtigen glücklich gefürt und vorhabens, fürer ze ziechen, unnser vyend ze suchen, wo wir die beträtten mochten, ze schädigen und alls wir bericht [p. 38], das ettlich zu Salenoue, Rumily und Chammerach, syend wir fürnemmens gsin, die ze besuchen. So wir aber ghören und^b vernemmen, das der küng obgemeldte plätz, stett, land^c und lüt anspreche und understande zu sinen handen ze bringen, wellind wir jne darjnn nitt jrren, lassinds also beschächen^d und darnáben das thün, so unns bevolchen und des küngs güt fründ sin.

Diser antwurt ist er woll ze friden gsin.¹⁰

^a K : Were. ^b ghören und : am Rande durch Verweis nachgetr. ^c Korr. aus landschafften. ^d lassinds - beschächen am Rande durch Verweis nachgetr.

¹ François de Montbel, Herr von Verel, gen. Monsieur de Verey oder Vere, savoyischer Edelmann in französischen Diensten, später in Diensten der Stadt Genf, *E. Rott*, l. c. I, 583 ; HBLS, VII, 226.

² François II. de Bourbon-Vendôme, Graf von St. Pol, etc., befehligte den einen Teil der Armee, die in Savoien einrückte, s. *E. Rott*, l. c. I, 574.

³ Dauphiné.

⁴ Montmélian.

⁵ Maurienne.

⁶ Chambéry.

⁷ Sallenoves.

⁸ Admiral Frankreichs = Phil. Chabot de Brion, Graf von Charny und des Buzançais, s. *E. Rott*, l. c. Register, p. 534.

⁹ Bresse.

¹⁰ Zu dieser Botschaft s. den Text in Eidg. Absch. IV, 1 c, 634, welcher mit dem unseren inhaltlich voll übereinstimmt; s. ferner *E. Rott*, l. c. 401 f.; *Tillier*, III, 357; *Gilliard*, Vaud, p. 137 f. Dieser Bericht ist nahezu wörtlich, selbst mit den Nachträgen am Rande, in die Depeschen übergegangen. Hier darf ohne Zweifel auf die nachträgliche Abfassung der Depesche geschlossen werden, siehe Archiv, XII, 263; *Stettler*, Annales, II, 83; vgl. auch folgende Anmerkung.

Heimschriben, wie wir hutt die Clus understan werden inzennemmen und die angriffen beider syten Rottens und bschiessen, desglichen underthalb der Clus understan, über den Rotten zien und also ann allen orten [p. 39] anzegriffen, gutter hoffnung, mitt hillff gottes die ze erobern. Demnach aber fürnemmen, was die nodturfift erhoüschen und den eeran gemäß sin wirt.¹

Uf^a suntag 13. februarij² hett man sich aller gstalt zum angriff der Clus geschickt, namlich die nachhut von Colunge³ dem weg nach fürhin truckt, auch uf den spiz des bergs an jr heimliche wacht gestossenn, die verjagt. Denne die Loßner⁴ unnd vorhut hie disennt dem wasser für die Clus nider gefarnn unnd undert halb (uf schiffen, die man von Jennf dem Rotten nach abgefürt, aber vermeint unmüglich sin, dann nit jemannd mit kheim schiff da gefarn) über den [p. 40] Rotten gefarn, deßglichen sind ettlich von der nachhut dem wasser nach gelüffen, auch für die Clus ab. Darzu das geschüz gegen der Clus über gestelt, darmit etlich schütz gethan, troffen, aber wenig angewunnen. Als die vyend das gesechen, wie man wider jr meynung allenntthalben an 4 orten umbgeben, habent sy, als die von der nachhut sy mit eim trumenschlacher ufgevordert, red^b zehalten, sich begeben (ouch zuvor wenig geschossen, vilicht 6 schüz, wol jn ein loch hoch am berg daneben, gelüfen und mit steinen, die sy den berg ablassen louffen, denen von der vorhut wellen schaden zufügen, hett nüt bracht, deßhalb sy wider herab jn die Clus zusammen khommen), hett sich allso der houptmann [p. 41] harus gelassen zu m. h. und dar gegen den fürrier von Nüwennburg hinjn genommen. Allso nach gehaltner red hett er sich müssen ufgeben, ane alle gewer abzezüchen unnd by geschwornem eyd jn 3 monaten nit wider uns zezüchen, hand büchsen jn der Clus gelassen und die rapier hie ussen vor den knechten von jnn müssen leggen. Der zal ist gsin 35^c, darunder 4^d Saffoyer, das ander Ytaliener und der sechs^e und drissgest^f jst am sampstag abent über das wasser hinuber, ussert-

^a Hier setzt Hd. A wieder ein. ^b K: und. ^c Korr. aus 25. ^d Korr. aus ein. ^e zuvor gestrichen 26. ^f Korr. von Hd. B aus zwenzigst.

¹ S. die Depesche vom 13. Februar 1536, gedruckt Archiv, XII, 262 f. Aus dieser Stelle geht die zeitliche Priorität unseres Textes gegenüber der Depesche mit Sicherheit hervor. Vgl. jedoch Text, p. 2, wo das Gegenteil der Fall ist.

² S. die Depesche vom 14. Februar 1536, gedruckt l. c. 264 f.

³ Collonges.

⁴ Die Leute der Stadt Lausanne, s. *Gilliard*, Vaud, p. 146.

halb und nider der Clus mit eim hagken erschossen. Hand dem herzogen übel gefluchet unnd gescholten, das er sy nit entschütet, wie er jnen verheissen. Jr hauptman heist Peter Pedell von Vigeua¹ [p. 42].^a

Uf mentag 14. februarij an Augustin von Luternaw² und die übrigen zu säzer zu Diuona³ uf das schribenn des herren von Bomund halb, das sy jnn über das gelt lassent, darmit er m. h. die 200 kronen bezalen, och die ersezen by 50, so er vor jnzelt und aber nit verschafft sind und das angenz, darmit jm nüt witer darus entstande, denne heimkommens zu sim hus mag jez nit sin, biß man wider gan Jenf kumpt, mag er m. h. und die Jennfer ansuchen, wirt jm geburlich antwurt.⁴

Denn der rossen und harnasch halb het man dem herren von Vere⁵ ein nachlassung gethan, jnnhalt eins schribenn, so er darumb het, daby lat mans belyben.

Denne wie es mit der Clus ganngen [p. 43].

Dem amptman zu Coppet ein schirm brief, gericht und recht zehalten jn m. h. namen. Denne wie man begert, sy lan mesß ze haben, wil man sy weder heisßen noch jnen weren, mogent thün weders jnen gevelt. Man wil sy nit darvon twingen. Wem aber das gotswort geviele, das sy den nit vechen, wie man sy ufgenommen.

An die von Jennf, das sy niemand nüt mer roubent noch nemment, weder denen zu Coppet noch andern, die^b sy an m. h. ergeben, by m. h. huld. Das gut der hin geflochnen sollent sy lan ufezeichnen zu m. h. handen. Das so jnen genon ist, sitd sy sy an m. h. ergeben, darumb wil man jnen gericht und recht lan ergan, was sy erzöugen mogent, sitd sy an m. h. khon [p. 44].

14. februarij^c 1536 jst geratenn, die Clus uffrecht zelassen und ze besetzen, dann es ein slüssell des lands.

^a Ir - Vigeua von Hd. B nachgetr. ^b Korr., wohl aus : das. ^c Hier setzt Hd. B wieder ein.

¹ Vgl. *Gilliard*, Vaud, p. 146 und Anm. 4. Die Lesart dieses Namens steht außer Zweifel.

² Augustin von Luternau, Herr zu Liebegg und Belp, des Großen Rats 1527, wurde bernischer Landvogt von Chillion (s. Text, p. 207 f.) 1536, von Gex 1547, † 1563, HBLS, IV, 739.

³ Divonne.

⁴ Vgl. oben Text p. 12.

⁵ S. p. 5, Anm. 1.

Zusatz: houptman Jacob Hetzel¹, lütiner: *Junker* Melcher von Pontin.² Dem houptman und lutiner gwallt, güt redlich gsellen zu jnen ze nemmen uff gevallen m. herren.

Clus beslossen blyben biß uff wytern bscheid, mitt gschütz versächen.

Die von Colonges söllend jnen gehorsam sin und hillfflich, ouch ander, die man ordnen wirt. Die von der herschafft Gex all beschryben, jr pottschafft harzeschicken.

Die falb hacken in der Clus und rapier heimfertigen, sind 28 [p. 45]. Die von der chastellany Ternier und baronie Viry beschrieben, huldigung ze thund unverzogenlich.

A la Graua^a³. Zinstag 15. februarij haben die potten von Zürich, Glarus, Basell, Schaffhusen, Sannt Gallen, Apenzell und Dry von Graven Pundtern unns jr bevelch mitt langer red endeckt, glicher gstallt wie zu Bernn.

Daruff jnen geantwurt, vast noch züchin^b, wie daheimen, doch sovyl wyter, das der Müsser⁴ ouch anzogen und das wir fürfarener werdind und unnser vyend besuchen mitt erzellung in kurtzer summ vorverluffner handlungen etc. [p. 46].⁵

Uff söllichs die gemellten potten ann unnser widerpart ze bewerben und jnen ze schriben vereimbaret in hoffnung, gutte antwurt ußzebringen und demnach von unns gütigen antwurt ze erlanngen etc. Daruff wir es by vorgebner antwurt blyben lassen.

Es sind 7 potten von Cossonay mitt einem credentz und gwaltz brieff vor unns erschinnen und sich ann m. h. ergeben, die nun gehuldet hand. Jst ouch jnen zugesagt, sy des gloubens halb nüt ze trängen, doch das dagegen die, so vom gotswort reden, nitt gestrafft noch gevecht [p. 47]. Jnen zugsagt, by jren fryheitten und gütten gewonheitten blyben ze lassen, ouch die emoluments jnen verlangen lassen, wie von allter har, sy nitt ze verbrennen noch schädigen, vorbehalten, wo einich sonderbar lut wären, die groblich ghandlet,

^a K : Grana. ^b K : zuhin.

¹ Jakob Hetzel, illegitimer Sohn von Kaspar Hetzel, wurde erster Landvogt von Gex, Schreiber der päpstlichen Garde 1550, Hauptmann 1552, HBLS, IV, 212.

² Stammt aus Valangin, *Tillier*, III, 358.

³ Grave.

⁴ S. diese Zeitschrift, p. 268, Anm. 4.

⁵ S. zu dieser Vermittlung der protestantischen Orte den Text in Eidg. Absch. IV, 1 c, 630.

ze straffen nach jrem verdienen etc. Söllend ouch ein ranson geben.¹

Heimschriben 4 kartonen ze rusten und II nodtslangen, wann wir darnach schicken, Juerden² ze beschiessen, das die gräch³ syend, darzu ouch zwen poler^a⁴, zusatz ze Jenff heimwertz zien.

Dem vogt von Granson schanntzkörb^b ze rüstenn heimlich, ouch lassen malen [p. 48].

16. februarij ze Gennff. Jst geratenn, die von Viuis und Turn⁵, ouch das slosß Chillion noch einest uffzevordern, mitt anzöug, wo sy sich nitt jetz uffgeben, werde man sy nitt mer uffnän, sonnders mitt gwallt und ane gnad understan ze erobern. Jst ann beide ort geschriben und der trummetter dargeschickt mitt den brieffen.⁶

Dem tschachtlan und sindiques ze Thonon geschriben, den herren von Lullin⁷ venncklich anzenemmen und minen herren überantwurten [p. 49].

Uf^c donnstag XVII. februarij anno 36 jst man zu Jennff still gelegen. Sind erschinenn die von der lanntschaft Gex uß allenn dörffernn der ganntzenn fry herschafft Gex, habennt gehuldet unnd m. h. geschworn, glicher gestalt wie die vom stettlj Gex. Die ranson jst von minen herren vorbehalten uff der gannzen landtschafft. Unnd umb das sy so spat erschinenn und ußbliben sind, biß es nit böser jrennthalb mogen werden, sollennt sy uf disßmal den zusatz jn der Clus versechen vergebenns mit proviant, spis, trannck, saltz, holz und was sy bedörfft, das er uf ein mal gnug habe für 2 monat, ouch sunst dem houptman hulflich und ghorsam syennt und nacher, wenn er nüt mer hatt, jm zufürennt umb zimlichen pfenning, was jm bristet. Des gloubenns halb wil man sy nit zwingen, mit vorbehalt des gotswort wie mit andern [p. 50].⁸

^a folgt: wollie, gestrichen. ^b körb zuvor gestrichen. ^c Hier setzt Hd. A wieder ein.

¹ Vgl. *Gilliard*, Vaud, p. 152, 268. Die Darstellung ist p. 268 nicht völlig zutreffend.

² Yverdon.

³ Gerüstet, bereit sein. Vgl. Schweiz. Idiotikon, II, 699 ff.

⁴ Geschütz. Vgl. Schweiz. Idiotikon, IV, 1178.

⁵ Vevey, La Tour.

⁶ S. die Darstellung bei *Gilliard*, Vaud, p. 142 f., 152 f.

⁷ Aymon de Genève-Lullin, Vogt der Waadt seit 1526. *Gilliard*, l. c. 71, 244.

⁸ Eine Abschrift der Übergabsurkunde einiger Gemeinden des Pays de Gex findet sich in der Kopie unseres Textes, Ms. Helv. III, 116 (Stadtbibl. Bern), Anhang Nr. 21 (nach unserer Zählung).

Der Eidgnossen bottenn sind hütt aber vor m. h. erschinen und anzoig [!], wie sy dem marschalck, dem graffen von Chalan, geschrieben, der jnen khein antwurt geschickt, sunder die dem herzogen als dem rechten herren uberschickt mit beger, zimlich ze farenn und sunderlich mer zu verharren bis jnen antwurt wirt. Sind sy guter hoffnung, sy wellent etwas guts schaffen und das man an jrem langen verzug nit verdries habe.

Uf das hand jnen m. h. antwurt gen glich der vordrigen, sy mogent jr herren bevelch nachgan, sy wellent aber in jrem fürnemmen fürfarenn, jnnamen gots thügent, was jnen gevalt [*p. 51*].¹

Die von der herschaft und vogtye Ternier gemeinlich, ^a 45 buren, hand m. h. geschworen und gehuldet wie ander. Jst die branntschatzung vorbehalten nach miner herren gevallenn, wiewol sy heftig gescheidet sind.

An die zusezer zu Diuona, das sy morn ze nacht gan Neuws ² schickent die 200 *kronen*. Het ers ³ nit jn gelt, das sy silber gschür darfür nemment und auch die 50 *kronen* erseze, dann man es han wil.^b

Des houptmans und lütiners jn der Clus eyd.

Schwert der houptman, auch der lütiner, der statt Bern truw und warheit zeleisten, jren frommen und er ze fürdern und schaden ze wennden, des basses der Clus geträwlich und [*p. 52*] dapferlich jnnammen und ze hannden der statt Bern ze hüten und jnn zehaben, dasselbig schlosß niemannds, wer joch der sye, ane eins schultheissen, der rhäten und burgern der statt Bern ußtruckennlich bevelch und gheis ze übergeben noch zuzestellen, sunders dasselbig, wie oblut, bis jn den tod jnzehaben, bewaren und behalten, auch über nacht nit draussen ^c zebelyben und jn summa alles das ze thund, so dapfern lüten zustat und der statt Bern lob, nuz und er ist, alles ufrecht und ane gevärd.

Der zusäzern jn der Clus eyd.

Schwerennt die zusäzern jn der Clus gemeinlich und jeder jnsunders der statt Bern nuz ze furdern und schaden ze wennden, dem houpt-

^a getilgt durch Unterstreichen : ob 40. ^b Der Absatz : An die - wil scheint gestrichen zu sein. ^c Ms. daussen.

¹ Vgl. Eidgen. Absch. IV, 1 c, p. 630.

² Nyon, wohin die bernische Armee am 18. II. zog und am 19. II. anlangte. *Gilliard*, 1. c. 155.

³ Offenbar François de Gingins, vgl. dazu den Text p. 11, 16.

man und lütiner zu allen jren gebotten und verbotten [p. 53], so sy zu behaltung der Clus thun werden, ghorsam und gewertig ze sin, uß dem schloß an des hauptmanns oder lütiners erloubnus nit zegan, die wachten getrüwlichen zethund, den diennst an verwilligung und nachlaßen des hauptmans oder lütiners dheins wegs zuverlassen und sunst jn all annderweg alles das zethund, so dapfern kriegslüten wol anstat und der statt Bern lob, nuz und er ist, erberlich und ungevarlich. Actum zu Jenf 18. februarij 1536.

Glaudo ^a Bourgeoy ¹ de la terre de Gex hatt och den eyd than, jst ein edelman.

Der her von Diuona ² etc. soll einen gelerten eyd thun, ussem land noch m. herren piet ^b weder ze ryten noch ze gan an m. h. erloubnus, das [p. 54] gschütz, so noch jm slosß, und gwer dem zug nachschicken ^c ze m. h. handen, desglichen kein zusatz ins sloß nemmen an erloubnus m. h., alles by verlierung libs und guts, das slosß m. h. offen huß sin und blyben, darzu VI ^d kronen ranzon, die II roß, so der Franzosen gsin, wo sy noch vorhanden, m. h. zu stellen, allen kosten abtragen, spricht, das er sy kaufft hab, sind jm glassen, doch sin ußgeben gellt jme wider kerent. ^e Die zusätzer, das ^f gschütz und gwär, harnisch dem zug nachschicken und sy dem zug nach zien, mitt den zusätzern verkommen, das sy zu friden, XX kronen jnen gen [p. 55]. Die vier Jtaliener, so zu Diuona verslagen gsin ³, hinweg schicken über S. Bernhards berg, einen eid gen, in dryen manodten nitt wider m. h. zien. Jst dem herren von Diuona erloupt, zum küng ze ryten ^f, VI wuchen lang, ist jm wider abgeslagen diser zyt biß ußtrag des kriegs.

Zu Neuws 19. februarij 1536.

Hatt der edellman Senarclens ⁴ gehuldet und geschworen, brand-

^a Hier setzt Hd. B wieder ein. ^b noch - piet am Rande durch Verweis nachgetragen. ^c dem zug nach am Rande durch Verweis nachgetragen, nachschicken korrig. aus harschicken. ^d doch - kerent durch Verweis am Rande nachgetragen. ^e zuvor gestrichen: alls bald sy. ^f Jst - ryten gestrichen, entsprechend dem Nachsatz.

¹ Vgl. zum Geschlecht *E. A. Foras*, Armorial et nobiliaire I, 258. Die Genealogie dieses Geschlechtes ist noch nicht behandelt.

² François de Gingins, s. die Darstellung bei *Gilliard*, l. c., p. 154 f.

³ Vgl. den Text p. 16.

⁴ Zur Genealogie dieser Familie vgl. *Gilliard*, Festschrift Nabholz, p. 184, Anm. 71.

schatzung vorbehallten. Dem tschachtlan von Neuws ein gwalts brieff, Jehan Goulionn¹ [p. 56].

Michel^a von Dalleng², ain edelman jn Millden herschafft nit wyt von Cossenay^b, hat dem landtvogt und räten zu Müllden jnnamen und von wegen miner g. herren, wie Jacob Koch³, den m. h. gan Müllden gelegt, das m. h. zugeschrieben gan Morse⁴ 19. februarij [gehuldet und geschworen]^c, rantzung vorbhallten.^d

An amptman von Müllden mit dem, so er gefangen, der jm zugeret von wegen m. h., das recht ze bruchen.

Zu Morge 19. februarij 1536.^e

Die^f von Viuis unnd vom Thurn zu Viuis hatt man ufgenommen mit denen artigkeln, das man sy by jrem glouben welle lan bliken, nit darvon tringen, och jnen khein predicannten wider jren willen uf salzen. Deßglichen sollent sy niemannt zwingen zur mesß und jederman vom gotswort lan reden, niemant darumb vechen. Jst jnen ein brieff darumb gen, vide das spruchbuch 1536 in maio⁵ [p. 57]^g.

Nit wider den herzogen bruchen disß zugs. Denne lan blyben by allen jren bruchen und alten gewonheiten. Was sy jngends hannt, wil man jnen lan, was aber des herzogen ist, behatt man m. h. Denne das sy mogent einen bottan han, mit jr varb und schilt zebruchen von wegen jr statt, doch das sy des herzogen wappen nit mer fürennt, habennt sy es echt vor gefürt. Wenn man vor die amptlüt : tschachtlan,

^a Hier setzt Hd. A ein. ^b Korr. von Hd. B aus Geszene. ^c Diese Worte, entsprechend dem vorhergehenden Text, zu ergänzen. ^d rantzung vorbhallten von Hd. B nachgetragen. ^e Datierung ist Nachtrag von Hd. B. ^f Hd. A. ^g Ist - maio von Hd. B nachgetragen.

¹ Jean Gollion, Kastellan zu Nyon bereits vor der bernischen Eroberung. *Gilliard*, Vaud, p. 155, Anm. Zwei seiner Briefe finden sich in Abschrift in Ms. Helv. III, 116, Nr. 16 f.

² Michel Denisat, Herr zu Daillens. *Gilliard*, Festschrift Nabholz, p. 183, Anm. 62.

³ Ohne Zweifel Hans Jakob Koch, des Rats der Zweihundert 1526, Vogt von Aarwangen 1530, von Aarburg 1536, von Peterlingen 1543, † 1544. HBLS IV, p. 518.

⁴ Morges.

⁵ Die Abschrift der Kapitulation findet sich in Ms. Helv. III, 116. Wir heben daraus die erste Bedingung der Leute von Vevey hervor : « Premierement que degeons totalement reste et estre mantenu en nostre foy et loy, ainsy que nous et nous ancetres avons estre tam par par le passe comant de present, cart en jcelle desirons vivre et morir, aidant dieu qui nous en doint la grace, et qui ne nous degent donne nul predican des Leurs ».

landtvögt und weibell uß jr stat genommen, wil man sy lan blyben, wo nit wend jnen m. h. amptlüt gen nach jrem gevallen, wannenher m. h. gut dunkt. Jst nit jr bruch, darumb hand m. h. den gwalt.^a Allso wil man sy schirmen als underthanen und jnen darumb bestätigung lan werden von m. h. rät und burgern und wie mans mit andern brucht, allso mit jnen ouch. Die ranzung m. h. vorbehaltung wie mit andern^b [p. 58]. Bittennt, das man sy jn der ranson zimlich halte, dann sy am krieg khein schuld hand. Der botten sind 9 gsin, hand geschworn jnnamen als gwaltsbotten einer gannzen gemeind, hand darumb ein gwaltsbrief ghept. Tiltres recognoissance etc.^{1 c}

Der^d her von Vufflen² hatt m. h. ouch geschworn und gehuldet wie ein anderer, lyt glich ob Morge, die rhannzung m. h. vorbehalten.

Morge^e 20. februarij 1536.

Die frouw von Murricy, des von S. Martin säligen wittwen³, ouch die von Siuery, des von S. Saphorin, houptmans ze Yferden, wyb⁴ in schirm genommen mitt gedingen, das alle stercky dannen [p. 59] thun, das gschütz zu m. h. handen stellen, kein zusatz nimmermer drin thun an miner herren willen^f, Murrecy nitt verbrennen, brandschatzung vorbehallten.

Die plätz beschouwen, nach dem sy gfunden aber thun, S. Martin, S. Saphorin sloß ouch lassen stan, nach dem jr man sich halltet, aber thun was m. h. gevellig.

Der her von Cottens⁵ ouch in schirm gnon, ranson vorbehept.

Eodem die sind wir gan Lasarra kommen fru und alls wir zum slosß kommen, ist der houptman uff glouben und sichrung haruß kommen [p. 60] und nach langer red sich uffgeben, sind XII knecht

^a Jst nit - gwalt wurde offensichtlich später nachgetragen von Hd. A. ^b Ms. vielleicht ander. ^c Tiltres - etc. von Hd. B. ^d Hd. A. ^e Hier setzt Hd. B wieder ein. ^f an - willen am Rande durch Verweis nachgetragen.

¹ Vgl. hier die Darstellung bei *Gilliard*, Vaud, 156 f.

² Philibert de Colombier, Herr zu Vuflens; s. *Gilliard*, I. c. 157, Festschrift Nabholz, p. 183, Anm. 67.

³ Antoinette Mangerod, Schwester des Barons von La Sarra, Witwe Heinrichs von Cojonay, Herrn zu Montricher und Mitherrn von St. Martin du Chêne; s. *Gilliard*, Festschrift Nabholz 183, Anm. 64.

⁴ François de St. Saphorin, Verteidiger von Yverdon. Seine Frau Anne de Mont, Herrin zu Sévery. *Gilliard*, Festschrift Nabholz, 182, Anm. 56.

⁵ Pierre Mestral. Oben Text p. 4 handelt es sich nicht um den Herrn zu Cottens, was von uns irrtümlicherweise übersehen wurde, worauf uns *Ch. Gilliard* gütigst aufmerksam macht.

darjnn gsin, landlut und vier frombde, darunder ein pfaff, hand VI handbuchsen ghan ; allso haben wir jnen das läben zugsagt, das slosß jngenommen und beratslaget einen zusatz, namlich XXIIII man, das slosß ze rumen und demnach by unns beslossen, das ane widerred ze verbrennen.

Esclées uffvordern.¹

Jehan Philippon von Milden^a ist bevolchen, das ampt zu Bossonens mitt bevelch, die herschafftlut in eyd ze nemmen, jm ein offner brieff zugstellt [p. 61].

Uf^b mentag 21. februarij zu Lasarra hannd jr VII geschworn jnnamen der gannzen fry herschaft Lasarra, mit allem dem m. h. ghorsam ze sin, wie vor dem^c herren und herzogen, jnen vorbehalten jr fryheit und harkhommen, die rhannzung minen h. Jnen ist bevolchen, die bette alle hinuß ze tragen zu m. h. handen zuzehalten, das khorn und mel ouch, denn das ander jn der schur lan tröschen und armen lüten ußteilen ; wenn es ußhin ist, wirt mans verbrönnen.

21. februarij^d haben wir das sloß La Sarra angesteckt und verbrent, vor hin das korn, mäl und hußrat drus tragen lassen, ein klein [p. 62] meytlj, so der baron umb gots willen hatt verdinget, dem gubernator.³

Dadannen durch Orba gan Ranse⁴ zogen und das läger geslagen, da geratslaget, morndes gan Montenach⁵ mitt allen dryen huffen ze züchen und rättig worden^e, wie Yferden zebelägren.

Der her von Chesaux⁶ hatt sich durch sinen procuratoren, den

^a von Milden ob der Linie nachgetragen. ^b Hd. A setzt hier wieder ein.
^c K : denen. ^d Hier setzt Hd. B wieder ein. ^e K : werden.

¹ Les Clées. DHV I, 456 f.

² Savoyischer Kastellan in Bossonens ; s. *Gilliard*, Vaud, 173 n. Zu Bossonens s. die Darstellung im HBLS II, 322.

³ Die Kapitulation der Herrschaft La Sarraz ist in Abschrift auch in Ms. Helv. III, 116 l. c. überliefert (Anh. Nr. 8) ; s. auch *Gilliard*, Vaud, p. 159, Anm. 1, RHV 1934, 327. Man vgl. auch Archiv XII, p. 274 f.

⁴ Orbe, Rances.

⁵ Montagny. DHV II, 227 ff.

⁶ Benoit Champion, Herr zu Cheseaux, Lignerolle und Ballaigues, Mitherr zu Bavois. *Gilliard*, Festschrift Nabholz, 183, Anm. 61. Die Abschrift der Unterwerfungsurkunde in Ms. Helv. III, 116 (Anh. Nr. 2). Er entschuldigte sich bekanntlich, nicht selbst kommen zu können, mit den Worten : « in quadam gravi infirmitate detenus adeo, quod tibee corpus portare nequeunt ». Er ergab sich : « ... sub libertatibus, modis, franchises, juribus, dreyturis, dominio et jurisdicione, quibus a prefato domino duce Sabaudie tota dizione mea teneo ».

commissarien Quiodj¹, ergeben, gehuldet und geschworen etc. Die von Eclee^s² ouch gehuldet und gehorsamme geschworen, beiden ranson vorbehebt [p. 63]. Dem commissarj Quiod bevelch und gwallt geben, die erkandnüssen und urber von Yuerden, Eclee^s, S. Croix und ander zu m. h. handen ze züchen und gan Granson ze waren etc.

22. februarij 1536.

23. februarij im läger von Yuerden. Haben die von La Saincte Croix und Bulet^a³ gehuldet, jrer vier in aller namen, ranson vorbhallten, das sloß sich vor ergen, gester, vogg von Granson ingnon. Die von Biolley⁴ durch zwen procuratores gehuldet, ranson vorbehallten.

Der tschachtlan von Champvent fidelite than, jnnamen siner fröuwen, madame de Vergie⁵ [p. 64].^b

23. februarij ist ein pott von Viuis ins läger kommen und die slussel bracht mitt anzöug, wie die von Fryburg jr pottshaft mitt einem credentz brieff gan Viuis geschickt und als sy den bären ann den thoren gesächen, habend sy jr bevelch nitt wellen endecken, sonders einen potten hindersich gan Fryburg geschickt. Daruff geraten denen von Viuis ze sagen, das min herren die slüssel behalten wellen, darby was sy jnen zugesagt wellend sy hallten und daruff brieff und sigel geben, gutter hoffnung, sy werdind hinwider den eyd, so sy than hand, hallten, ob glich woll unser herren ettwas nachlassens than, sye beschächen, vor und ee sy gwüst, das die von Viuis [p. 65], Thurn sich an m. h. ergeben und an unsrer verwilligen zugangen. Antwurt in schrifft geben.⁶

Jm läger vor Yuerden 24. februarij 1536.

Jst ein pottschafft von Milden zu uns kommen und mercklich erclagt der nachlassung Remund, Rüa, Sorepierre⁷, dan Rüa dahin

^a und Bulet : am Rande durch Verweis nachgetragen. ^b Folgt gestrichen : Der halben teill.

¹ Der öfters genannte Kommissär und Notar Michel Quiodi von Rances ; s. *Gilliard*, Vaud, p. 228. HBLS V, 510.

² Les Clées. Die Übergabsurkunde in Ms. Helv. III, 116, l. c., Nr. 13 f.

³ Bullet. DHV I, 294 f.

⁴ Biolley.

⁵ Anne de Rochechouart, Witwe Claudes de Vergy, Herrin zu Champvent. DHV I, 350, HBLS II, 538. *Gilliard*, Vaud, p. 165, 225.

⁶ Zur Stellungnahme Freiburgs betr. Vevey s. *Gilliard*, l. c. 172 f. Zu dieser Stelle vgl. man auch Archiv XII, p. 275.

⁷ Romont, Rue, Surpierre. Zur Botschaft von Moudon, s. MDR 2^{me} sér. XIV, p. 681 f. Über den ganzen Handel vgl. *Gilliard*, Vaud, 116 ff., 168 ff.

ghöre, tschachtlan dahin setzen, appellatz ^a mitt pitt, insächen ze haben, heltzer etc. Daruff geraten, mitt der zyt insächen ze thund, jetz nitt mussig. Desglichen ein pottshaft von Pätterlingen und sich glicher gstallt erclagt, das die von Fryburg Baulmes, Bransin, Missy ^b, Trey, so der apty [p. 66] ghōrent, ingnomen. ¹ Da aber der herzog gnad ze thund etc. Sorepiere lassen sy hingan. Preuesin ² habend sy ouch anzogen, das hatt aber uns mitt andern in der baronie Gay ³ geschworen. Jnen antwurt gen, siner zyt insächen ze thund.

Die edlen burger und inwoner von Yuerden einen brieff by einem trummenslacher haruß gschickt, ligt hieby allso zeichnet A. Daruff dem trummenslacher ein antwurt gen, min herren wellend sich beraten mitt andern kriegs regenten und demnach jnen in zweyen stunden ein schrifftliche antwurt by dem trummeter schicken, doch darnäben und hiezwünschen beden syten vyendtlicher thatlicher handlung stillstan [p. 67]. Daruff geraten, jnen ze losen und platz bestimpt by der bruck zwüschen tag und nacht in aller sicherheit. Allso sind wir zu jnen kommen und sy verhört. Daruff hütt 25. februarij rätig worden, sy anzenemmen mitt gedingen, wie die in schrift gestellt, sind allso zeichnet \oplus . ⁴

Der her ^c von La Sarra und noch einer, der her von Lisle ^d ⁵, mit jm sind vordrigen tags mit jren knechten vast den besten und besunder allen Tütschen uß der statt ganngen, hett der her von Lasarra für gebenn zelugen, wo man sy beschiessen werde unnd allso darmit darvon geflochen. Uf das habennt sich die übrigen houptman, burger und zusätzler ufgeben wie obstat. Jn der [p. 68] statt hett man funden noch 3 Tütsch, ein von Vry, der ander von Winfelden uß dem Thür-gouw und der dritt von Bremgarten. Die hett man der Eidtgnossen botten, so eben darkhommen, uf jr bitt geschickt ^e, der von Zürich,

^a K: appellatzen. ^b Ms. scheint Nissy zu stehen. ^c Hd. A setzt hier wieder ein. ^d der - Lisle durch Hd. B am Rande unter Verweis nachgetragen.
^e K: geschenkt.

¹ Baulmes, Bassins, Missy, Trey ; s. *Gilliard*, l. c., p. 176, Anm. 8.

² Prévessin (Pays de Gex), l. c.

³ Gex.

⁴ Zur Eroberung von Yverdon s. R HV 1934 (42. Bd.), p. 321 ff. *Gilliard*, l. c. 161 ff. Die Abschrift der Kapitulation findet sich in Ms. Helv. III, 116 (Anh. Nr. 11); s. auch R HV 1934, p. 338, Anm. 44.

⁵ Seigneur de l'Isle. Er hatte sich mit andern savoyischen Herren nach Yverdon zur Verteidigung des Städtchens zurückgezogen. *Gilliard*, Vaud, p. 72, 161, 226.

Basel, Schafhusen, wie sy zu Jennff gsin. Denne jst noch ein bub von Röttenbach¹ da jnnen, dem wirt man sunderlich nach fragen. Jtem sind dajnen gsin 5 von Gryers und der andern weltschen landtburen by 60. Man hett jnen allen die gwer und seckel genon, aber wenig, schier nüt funden; dann sy khein^a ghept und jnen jr her nüt gen. Hiemit het man sy hinweg geschickt etc. [p. 69].²

Uf sampstag 26. februarij vor Yuerden hatt der junng her von Blonay jnnamen sin und sins vatters³ hulldung than, wie ander edellüt, mit condictionen des gloubens halb, der fryheiten etc. Jst jm branndtschazung angesagt und m. h. vorbehalten.

Die^b nachhutt hütt heimkeren, urlouben und dancken etc. denen von Nüwenburg, Valendis, Nüwestatt⁴ etc.

Demnach ist geraten, einen zusatz zu Yuerden ze lassen, namlich II^c man, houptman Jörg zum Bach⁵, sin lütiner Jacob Mey⁶, venrich. Jnen gwaltt gen, die II^c knecht anzenen, die jnen gevellig, jedem zugseit fur disen nechsten manodt zu besoldung III kronen an golld, houptmans, lütiners und [p. 70] venners sold hienach durch unser herren bestimpt werden.

Chillion halb jetzmal lassen allso stillstan, ist vorhin gan Viuis,

^a Zu ergänzen: bezalung, so nach Archiv XII, 276, Depesche vom 26. Februar. ^b Hier setzt Hd. B wieder ein.

¹ Röthenbach im bern. Amtsbezirk Signau. HBLS V, 677 f.

² Diese Erzählung findet sich, teilweise wörtlich, in der Depesche vom 26. Februar. Archiv XII, p. 276 f.

³ François de Blonay, Sohn des kranken Jean de Bl. Abschrift des Schreibens vom 21. II. in Ms. Helv. III, 116 (Stadtbibl. Bern), Anhang Nr. 3, 5. Es ist besonders charakteristisch für die schwächliche Haltung mancher Herren. Wir heben hervor: « vous suplyant an yceulx nous voloyer maintenyr selon le contenu de noz droiz et voloyer defendre aulx jans de guerre hetans an vostre camp ne faire mal ny deplayzyr a mon dict filz ». Jean de Blonay wäre selbst erschienen « ... ne fus quelque mal que j'ay ». In ihrer Supplik bitten sich Jean und François de Blonay als erstes aus: « il leur playze pour l'onner de Dieu leur layser et a leurs sujetz l'eglise et la messe, ausy user de tous les sacremets de la dite sainte mere eglize an la fasson et manyere que pour le passe leurs predecesseurs et eulx hont fet etc. ». Zusatz der Berner: « Jst zuglaßen wie andern, niemands darumb straffen, sy ouch nitt zwingen ». Abschr. Ms. III, 116, Anh. Nr. 12; s. Gilliard, Vaud, p. 164.

⁴ Valangin, Neuveville.

⁵ S. diese Zeitschrift 1935, 29. Bd., p. 264, Anm. 2.

⁶ Jakob May trat frühzeitig als Anhänger der neuen Lehre hervor und hatte am 2. Kappelerkrieg teilgenommen; s. Tillier, III, 237, 266, 306, 361. HBLS V, 57. Zu seiner späteren Haltung in der Glaubensfrage gegenüber den Leuten von Yverdon s. Eidg. Absch. IV, 1 c, p. 673 f. Vgl. auch Gilliard, Vaud, 166, 267.

Älen¹ und Wallisern geschriben, acht und sorg ze haben, das niemands drus noch drin moge kommen.

Den fryen knechten, so gemustret sind, jedem ein kronen geben bis uff wytern bescheid und damit urlouben.

Remund halb will [!] ^a min herren nitt für gütt angesächen, gestrax dahin ze ziechen, sondes morn ze verrucken bis gan Pätterlingen und da m. h. bescheid erwarten [*p.* 71].²

Das groß gschütz über see gan Murten ze vertigen.

Dem graffen von Gruyers und sinem sun geschriben, sich gan Pätterlingen ze fügen, huldigung ze thund.³

Dem parlament von Doll⁴ och schriben, unnser vyend nitt ze enthallten, sondes vertriben vermog der erbeynung daruber jr antwurt.

Zwen von Sorrepierre erschinnen und minen herren die slüssel des slosß übergeben, gehuldet und Frisching dahin mitt VI knechten geschickt, das jn ze nemmen und [*p.* 72] das gutt, es sye gschütz oder anders, so des herzogen gsin nach sag des inventariums, zu m. h. handen nemmen, dannenthin uns berichten zu Pätterlingen, wie ers gfunden, ranson vorbehebt.⁵

Der her von Bayoje genant Asperlin⁶ gehuldet wie ander edellut, ranson vorbehebt. Die von Belmont⁷ haben gehuldet wie ander, ranson vorbehebt.

Denen von Yuerden jr gwer und harnisch jm slosß abgenommen, sind ob II⁰ gsin und alles in grossen sal gleit [*p.* 73].

Was zu Pätterlingen verluffen, ist von wegen der statt Bernn eer hie ze schriben underlassen. Was mitt unns geredit, find man in der instruction hern schultheissen von Wattenwyl, Wagner, Vogt⁸ geben.

^a will korrig. aus woll.

¹ Aigle. Vgl. zu dieser Stelle *Tillier*, III, 361.

² Diese Stelle lässt die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und dem Kriegsrat deutlich erkennen. Über die Verhandlungen zwischen Freiburg und Bern betreffend Romont s. *Gilliard*, Vaud, 168 ff., bes. 176.

³ *Gilliard*, l. c. 176.

⁴ Dôle.

⁵ *Gilliard*, l. c. 165.

⁶ Das Gebiet von Bavois zerfiel in zwei Herrschaften, von denen die eine den Herren von Champion gehörte und durch Heirat mit Marie Champion 1526 an Laurent Asperlin übergegangen war; s. HBLS I, 458. *Gilliard*, Vaud, 165 Archiv XII, p. 277: irrtümlich herr von Brayge.

⁷ Belmont bei Yverdon; s. *Gilliard*, l. c. 165, 226. HBLS II, 93.

⁸ Über Schultheiß v. Wattenwyl und Jak. Vogt s. diese Zeitschrift 1935, p. 263. Jakob Wagner war im Rat 1527, 1531, Landvogt zu Interlaken 1530,

Jn summa, wir haben nitt wellen zulassen die von Fryburg in possesß ze setzen der statt Viuis und Sorrepierra [p. 74].¹

Alls wir von Pätterlingen heimzogen, sind wir gan Wiblispurg² gritten, den rat besamlen lassen und jnen mitt langer red fürghallten die handlung des gloubens etc. und von jnen begärt zu wussen, ob sy dem statt wellen geben, so sy minen herren zugseit und jr brief, m. h. zugsant, inhalltet etc. Haben sy nach gehabtem verdanck gesprochen, sy wellinds thun und jederman des gloubens halb fry lassen, wie das jr brief und sigell wysend [p. 75].³

**[B. Protokoll
der ersten Mission der bernischen Regierungskommissäre.]**

13. martij 1536. Zu Cudriffin⁴ ist mitt dem commissarj Petro de Molendino, allt tschachtlan⁵, geredt von wegen der erkandnüssen und anderer gwarsamme, die zu m. h. handen ze stellen, und alls er

Venner 1536, † 1550. HBLS VII, 356; s. auch Eidg. Absch. IV 1 c, 648 f. und 1308. Bei der Botschaft fand sich auch Hans Rud. Nägeli. Die Instruktion findet sich im Instruktionsbuch C (1534-41), STAB, fol. 47 ab.

¹ Hier wird auf den scharfen Zusammenstoß der Gesandten der Regierung mit dem bernischen Kriegsrat angespielt. Auch Stettler II, 87 f. spricht von ihm. « Da ward rauch gehartzet ». Stettler bemerkt, die Kriegsräte meinten, die Regierung hätte die Kompetenzen zu den fraglichen Abtretungen an Freiburg nicht gehabt. Sie hätte keine Gefahren ausgestanden « unnd deßwegen jhrem jhnen gegebenen befelch einen grossen eingriff gethan ». Die Abtretung von Vevey und Surpierre wurde zurückgenommen, um die Ehre der Kriegsregenten zu retten. Das erklärt sich daraus, daß etliche Plätze im Feld den Bernern bereits gehuldigt hatten. Aus der Instruktion muß die bisher nicht beachtete, sehr bemerkenswerte Stelle zitiert werden: « ... und ob des zugs houptlüt, lütiner, rätt, venner und fürgsatzt wider semlichs fürzefaren vermeinen welltend, all-dann so sollennt gemeldt unnser ratzpotten disernn unsren willen gmeinen unsren khnechten jm velld anzöugenn und jnen by jrenn eydenn gepietten, unns harjnn ghorsam ze sind und wider disen unsren willen nützit anzefachen, alls lieb jnenn sye unser ungnad und schwäre straff ze vermidien ». Instruktionsbuch C (STAB), fol. 47 b. Dass. flüchtig geschrieben in Ratsmanual Nr. 254, p. 193. Aus dieser Instruktion, die über die Köpfe der Kriegsregenten hinweg die gemeinen Soldaten unter scharfen Druck zu setzen suchte, erklärt sich die Schwere des Konflikts. Vgl. Sinner, 56, Tillier, III, 361; Chavannes, MDR, Bd. 36, 228, vor allem Gilliard, Vaud, 168 ff.

² Avenches.

³ S. die Darstellung bei Gilliard, I. c. 261 f.

⁴ Cudrefin.

⁵ Pierre de Molin, Kastellan von Cudrefin, Herr von Treytorrens, bezeugt 1534-52, HBLS V, 129. Auch Notar in Estavayer. Nach Gilliard, Vaud, 222 f., ebda. Darstellung.

furgen, wie er ein teill zu Stäffis¹ hab, ein teill gan Pontarlyn², den andern gan Fryburg geflöckt, ein teill erkandnüssen ußgmacht, ettlich allein geregistriert, jme nitt bezallt etc. Daruff nach langer red jme gepotten, in XIIIII tagen den nächsten alle gemeldte gwar-samme gan Yferden ze vertigen und dem houptman überantwurten etc. Die zinß rödell soll er von stund an uns zustellen. Die erkand-nüssen, so nitt ußgmacht, ußmachen [p. 76]. Es ist jm bevolchenn, die zinß und inkommen des 35. jars inzezüchen und m. h. ze ver-rechnen, bis martinj zil gen. Hatt sich vyl erpottenn, aber jme nüt zugseitt, dann er ein gschwinder³ gsell.

14. martij haben die von Cudriffin gemeinlich geschworen, doch vorhin vermeint, m. h. solltend jnen schweren, das gar abgslagen, doch was jnen vor zugseitt aber bestätet etc.⁴ brieff daruber begärt. Dem statthalter och bevolchen, gricht und recht ze hallten etc. bis uff wytern bscheid. Stattschryber zu Cudriffin das schryber ampt gelassen, och dem von Constantina bis uff wytern bscheid. Die dry allt banwart des holtzes bestätet.

Die von Villar⁵ söllend by Cudriffin blyben, das burgrecht, so sy mitt denen von [p. 77] Bätterlingen hand, diser zyt in sinem wert blyben.

Der allt weybell zu Cudriffin och wider gsetzt.

Eodem die haben die herschafftlüt^a von Grandcourt geschworen, mitt vorbehallt jrer fryheitten und gutten gwonheitten.

Rochus von Diesbach⁶ ein antwurt geschriben, lut der missive.

15. martij. Uff das die von Bätterlingen begärt, jnen Willar ze lassen, ist jnen abgslagen, dann es gan Cudriffin gehört, aber die von Grandcourt sind jnen zugleitt, mitt jnen ze reysen, allein in m. herren

^a herrschafftlüt am Rande hinzugefügt.

¹ Estavayer.

² Pontarlier.

³ listig, verschlagen. Schweiz. Idiotikon Bd. IX, Sp. 1961.

⁴ Zur geforderten Eidleistung s. die Bemerkungen *Gilliards*, I. c. 223.

⁵ Villars-le-Grand. Vgl. Text p. 3, p. 78.

⁶ Rochus von Diesbach, Hauptmann in franz. Diensten, hatte auf alle Ämter in Bern verzichtet und sich des Glaubens wegen nach Freiburg zurückgezogen, wo er 1534 Bürger wurde. Durch Heirat mit Françoise de Rive wurde er Baron von Grandcour und Prangins, Herr zu Genollier und Bellerive. † 1546. HBLS II, 714. Er hatte mit den Bernern Anstände wegen der Zerstörung des Schlosses Prangins, das seinem Schwiegervater Georges de Rive gehörte. *Gilliard*, I. c. 177 n., 224. Vgl. die Briefe im Archiv XII, 271 f., 278.

dienst, doch uff gevallen unser herren und nitt lännger dann es jnen gevellig [p. 78].

16. ^a martij 1536. Dem von S. Saphorin ¹ ranson uffgleitt, namlich III^o kronen, ze bezalen XIIII tag nach ostern ², soll darumb ein obligatz gen; doch was gnaden er von unnsern herren erlangen, mogen wir woll liden.

Alls die von Yferden begårt ^b, jnen die allten ceremonien wider ze lassen, jst geraten, die pffaffen und die fürnempsten der statt ze beschicken nach jmbis und jnen fürhallten, ob sy die mäss und ceremonien mitt biblischer schrift understan wellind ze erhallten oder nitt etc. ³

Der vogt von Champvent sich erpotten, was er unns thun konndte, gutt willig und breitt z'sin. Jme dancken und daby sagen, das m. h. das geschütz, so drin ist, zu jren handen nemmen von der seltzammen louffen wegen, doch nitt zghan, sondes wider zgen siner zyt ^c; was das burgrecht vermag hallten [p. 79] ⁴. Jst ouch mitt jme gredt derohalb so des göttlichen worts begirig, sy nitt ze vechen;hatt er gesprochen, sy siend deshalb fry.

Die pfaffen und rät hand geantwurt, sy pittend m. h., das sys wellind des gloubens halb lassen blyben, wie jr nachpuren und ander, so m. h. gwunnen, dann ^d sy kenends nitt erhallten, setzennds dem bischoff von Losen heim, sy glouben, die mäss sye gutt etc. jr allt vordern ouch also gloubt etc. et que ly vont simplent etc.

Daruff geraten, dwyl sys mitt heilliger schrift nitt wellend understand ze erhallten, so wend m. herren die abgötterj abthun morn, götzen verbrennen, altaren abthun. ^e Nüdtdesterminder wend m. herren sy jr läben lang by den pfründen lassen blyben und die niessen, soverr sy m^r. h. reformation gelábind. Anzöugen alles das jnkommen der kilchen. Was von allertücheren noch gültig, gwänder in spitel und armen lüten [p. 80]. Sy habend sich m. herren empfolen alls arm

^a Korr. aus 19. ^b Folgt gestrichen: sy by jren allten. ^c sondes wider zwischen den Linien, zgen - zyt am Rande durch Verweis nachgetragen. ^d Korr. aus « das ». ^e götzen - abthun am Rande mit Verweis nachgetragen.

¹ François de Saint-Saphorin, Verteidiger Yverdons; s. *Gilliard*, I. c. 71 f., 162 f., 243 n. Ders. in Festschrift Nabholz, p. 182, Anm. 55 f.

² 16. April.

³ Vgl. *Gilliard*, Vaud, p. 262 f.

⁴ I. c. 225.

underthanen und könnend noch wellend anders sin, dann m. h. gevellig und sy heissen.¹

17. martij 1536. Sind nach der predig die götzen verbrent vor dem kouffhus.

Houptman zum Bach anzougt, was er mitt der frouwen von Berchiez gehandlet², och den herschafftluten de Lisle³ und wie der her von Lisle eins gleits begärt. Dem herren de Lisle ein gleitt gen, in X tagen by unns ze sin.^a Die von Lisle söllend all gmeinlich harkon und jr gwer mitt jnen bringen, och harnisch, nüt ußgnommen bis sonstag.⁴

Jörg Känell von Schwytz⁵, der hie gfangen, ledig glassen [p. 81].

Jehan Lyffort von Thonon⁶ uff burgschafft für lyb und gutt, och sin knecht ledig glassen, wo er nitt bürgschafft, die unns gevellig, jne lännger enthallten, doch nitt in gefencknus, sonders II zugen in

^a Korr., zuvor stand: bis sonstag hie sye.

¹ Vgl. *Gilliard*, Vaud, 263 f.; s. auch R HV 1931 (Bd. 39), p. 326 f. Die Disputation hätte gegen die Prädikanten Thomas Malingre und Jean Le Comte bestritten werden müssen. Die Darstellung *Gilliards*, l. c., könnte den Eindruck erwecken, als ob durch die Verweigerung der Geistlichen und des Rates von Yverdon zu disputieren, die sofortige Unterdrückung des katholischen Kultes durch die Berner verschuldet worden wäre. Auch meint Gilliard, Zweck der Disputation sei die Überzeugung des Gegners gewesen. Das ist u. E. unrichtig. Die Geschichte der Disputationen beweist ziemlich deutlich, daß diese im wesentlichen der Parteipropaganda diente. Überdies mußte Grundlage einer jeden von den Reformierten veranstalteten Disputation notwendigerweise das Schriftprinzip unter Ausschluß der kirchlichen Autorität und Tradition sein. Damit war der Entscheid präjudiziert. Seit dem Ausgang des Badener Glaubensgespräches waren die Katholiken, nun faktisch Minderheit, in der Beteiligung an Glaubensgesprächen äußerst zurückhaltend geworden. An sich war der Disputationsgedanke über Glaubenslehren dem Katholizismus fremd. Vgl. die Bemerkungen von *R. Durrer*, Die Schweizergarde in Rom (Luzern 1927) I, p. 347 f. Eine Disputation in Yverdon, unter Aufsicht Berns, hätte nur in dessen Interesse liegen können. Die Berner erlangten darin keineswegs der Erfahrung. Vgl. auch die Darstellung bei *H. Vuilleumier*, Histoire de l'Eglise réformée du pays de Vaud I (Lausanne 1927), p. 137.

² Antonie de Glérens, Gemahlin von Claude de Dortans, welchem sie die Herrschaften Bercher und L'Isle eingebracht hatte. *Gilliard*, l. c., p. 72, Anm. 3, in Festschrift Nabholz, p. 182, Anm. 58.

³ *Gilliard*, Vaud, 226.

⁴ 19. März.

⁵ *Kennel*, Zur Familie K. s. HBLS IV, 476.

⁶ Jean Liffort, Weber, Statthalter von Thonon. Er war offenbar in Yverdon gefangen gehalten worden. Über ihn s. HBLS IV, 683.

sinen kosten. Der sindicque und secretaire von Thonon haben jn verburget, sollend sich verschriben in manods frist ze stellen.^a

Die von Saint Martin du Chasnoz, jrer 39, haben gehuldet, unangesächen, das ettlich dem potten von Fryburg geschworen; dann sy sollichs vorbehallten, sind der frouwen von Murricy, frouw zu S. Martin etc. ¹

Die zu Morge am harheim zien gehuldet.

Galandia ², der frowen vogt, ist zugegen gsin, da die puren geschworen.

Die den eyd den Fryburgern than den uffgen, die testimoniales lassen uffschriben und zù Fryburg zóugen und dem huoptman hie überantwurten, ranson vorbehebt, by jren fryheitten und gutten gwonheitten, so göttlich, auch nitt wider reden noch schmächen göttlichs wort, predicanter und ander [p. 82].

Bis indenck dero halb, so du ressort de la Tour, S. Martin sind und aber dem herren von Stäffis und Brandis ³ zughören und darumb den Fryburgern geschworen, das aber nitt sin sollt, sonders die manschafft m. h. alls soverain ghören, dan sy all zu S. Martin gemustret worden etc. Gsich hienach 25. martij. ^{b 4}

Wie houptman zum Bach mitt denen von Belmont ⁵ zletst gmacht, daby lassends wir blyben, auch Berchie. ⁶ Das slosß Belmont slissen. Was gutt ist zu bruchen, hie harfüren, ziegell, holtz, stein etc.

18. martij auch zu Yuerden. Jst de Molendino ⁷ zugseitt, die register und extract wider zuzestellen, so jme gehören, jne auch ze

^a der sindicque - ze stellen ist offenbar nachträglich eingefügt worden, ze stellen ist am Rande ergänzt. ^b Gsich etc. nachträglich zwischen die Linien eingefügt.

¹ St. Martin-du-Chêne; s. *Gilliard*, l. c. 225, frouw von Murricy = Antoinette Mangerod. Vgl. Text p. 59 f.

² Gallandat. Zur Schreibweise des Namens vgl. Eidg. Absch. IV, 1 c, p. 373 f., 900, 905. Zur Familie, s. die Angaben im HBLS III, 379. *Gilliard*, l. c. 225.

³ Pierre de Pesmes erwarb 1482 die Herrschaft Brandis. HBLS V, 401. *Tillier*, II, 362. Antoine Champion, Herr zu Goumoëns, testierte zu Gunsten seiner Schwester Stephä, Gemahlin Jacques de Pesmes, Herr zu Brandis. Dieser wurde Mitherr von St. Martin. Jeanne de Pesmes heiratete François, Graf von Montmayeur, der so Mitherr von St. Martin wurde. DHV II, 605. *Gilliard*, l. c. 225, Anm. 3.

⁴ S. Text p. 100.

⁵ Belmont bei Yverdon.

⁶ Bercher.

⁷ S. p. 19, Anm. 5.

vernügen umb die recognoissances, so er unns hie überantwurt, wann er nun martinj rechnung gibt de anno etc. 35 [p. 83].

Denen von Yuerden jr gwer noch nitt wider gen. Der houptman gwallt, jnen, wann sy wandlen, rapier oder dägen ze erlouben.¹

Demnach ist geraten, das der gubernator, so von der statt Bernn gesetzt wirt, einen statthallter habe, den er erwollen mag. Die beid söllend XII grichtsässen und rächtsprecher ze setzen gwallt haben, allso das sy den ersten erwollen und harjn rüffen zu jnen und allso für und für uff jr anzöug die XII besetzen und demnach der gubernator die in schrifft gan Bernn schicken oder selbs bringen, die ze bestäten, wie anderswo in m. h. statt und land brucht wirt. Dieselben XII söllend auch rät sin und der statt sachen handlen, doch allwegen in bysin des gubernators [p. 84], oder sins statthalters und damit jnen abgeslagen der groß rat oder burger, wo sy die vorgehebt; II weybell gsetzt. Granson² recht jnen geben, doch mindrung, merung und änndrung vorbehallten. Der herschafft pott vogt beschicken nach des amptmans gevallen.^a Der appellatzen halb bedunckt unns, das die nitt gan Bernn gangind, dann nitt möglich, die ze vertigen etc., sonnders alhar oder anderswo hin fur den amptman und die ratzpotten, so jährlichen die appellatzen ze verhören ußgsandt werdind, wie zu Louwis und Lucarus³ gebracht wird, nut beslüßlich, sonders uff hinderlich bringen. Jr emoluments, umbgellt und anders, so vornacher der statt gehört, jnen lassen uß gnaden. Sy söllends anzöugen, wievyl es ertreitt, III^c LXXX florin ungewährlich.^b Rechnung einem vogt gen aller dingen, der pfründen und umbgellt etc. [p. 85].

(Fortsetzung folgt.)

^a der herschafft - gevallen scheint nachträglich zwischen die Linien eingefügt worden zu sein. ^b Die Ziffer ist mit anderer Tinte nachgetragen.

¹ Vgl. *Gilliard*, Vaud, p. 226.

² S. *Ad. Gasser*, Die territoriale Entwicklung der Eidgen., p. 126 f., *H. Rennefahrt*, Grundzüge der bernischen Rechtsgesch. I (Bern 1928), p. 64 f.

³ Lugano und Locarno. Zur Erwerbung dieser Vogteien s. *Ad. Gasser*, l. c., p. 145, 149 f.

